

Wie es dazu kam

Geschichtliche Kenntnisse und historisches Bewusstsein sind wichtig für das Verständnis der Gegenwart und ihrer Probleme.

Nach diesem Leitsatz handelte der Aschheimer Gemeinderat, als er am 5. Juni 1984 den Aufbau einer historischen Sammlung beschloss. Am 29. November 1987 eröffnete die Geschichtlich-heimatkundliche Sammlung damals im Baderno-Haus an der Ismaninger Straße. Dem Anwachsen der Sammlung folgten 2013/14 eine Erweiterung und Neukonzeption der Ausstellung mit der auch die Umbenennung einherging. Am 8. Mai 2015 konnte sie als AschheiMuseum wiedereröffnen.



Gegliedert in sechs Themenbereiche, zeigt die Ausstellung die bewegende archäologisch-historische Entwicklung auf dem Gebiet der Gemeinde Aschheim sowie der beiden Orte Aschheim und Dornach bis heute.



Öffnungszeiten

Montag und Mittwoch	16 - 19 Uhr
Dienstag und Freitag	15 - 18 Uhr
Donnerstag	10 - 13 Uhr
Jeden 1. Sonntag/Monat	10 - 12 Uhr
Jeden 3. Sonntag/Monat	14 - 17 Uhr

Führungen

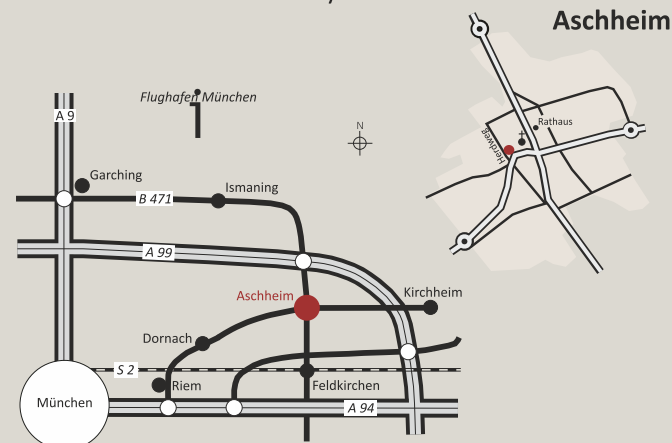
Jeden 3. Sonntag/Monat um 14.30 Uhr
und nach Vereinbarung (Dauer ca. 60 - 90 min)

Eintritt frei

Vereinbarte Führungen max. 25 Personen
(Preis 45 €/Führung)

Adresse

AschheiMuseum
im Kulturellen Gebäude
Münchner Straße 8
85609 Aschheim
089/909978 - 606
aschheimuseum@aschheim.de
www.aschheimuseum.byseum.de



Träger: Gemeinde Aschheim, Saturnstraße 48, 85609 Aschheim
Text und Gestaltung: Dr. Anja Pütz und Hans-Peter Volpert, M.A.





Naturraum und Lebensgrundlage

Die Verkehrsgunst am südlichen Rand des Erdinger Moores sowie die leichte Erreichbarkeit von Grundwasser führten zur Ansiedlung von Menschen im Aschheimer Gemeindegebiet. Zeugnisse der Wasserversorgung sind Brunnen und Brunnenfunde aus der frühen Bronze- (2200-1700 v. Chr.) und Römischen Kaiserzeit (1.-4. Jh.) sowie dem frühen Mittelalter (5.-8. Jh.). Weitreichende Eingriffe in den Wasserhaushalt geschahen im frühen 20. Jh. durch den Bau des Mittleren Isarkanals.

Siedlungen und Ortsentwicklung

Der Nachweis von Siedlungen gelingt ab der frühen Bronzezeit (2200-1700 v. Chr.). Eine echte Kontinuität besteht allerdings erst seit dem frühen Mittelalter. Zu dieser Zeit war Aschheim ein bedeutender Ort, an dem 756 die erste bayerische Landessynode – eine Art früher Landtag – stattfand. Im Spätmittelalter entwickelten sich Aschheim zum Straßen- und Dornach zum Haufendorf. Zunächst Nachbarn, teilen die beiden Orte seit der Zusammenlegung zu der Gemeinde Aschheim im Jahr 1978 eine gemeinsame Geschichte.



Bestattungen und Totengedenken

Die Behandlung der Toten und die Ausstattung der Gräber ist ein Thema, das die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt. Eindrücklich belegen dies die Funde aus den Gräbern der späten Jungsteinzeit (2700-2200 v. Chr.) bis ins frühe Mittelalter (5.-8. Jh.). Prächtige Ausstattungen mit Waffen- und Schmuck stammen dabei aus keltischen (450 v. Chr.-0) sowie frühmittelalterlichen (5.-8. Jh.) Gräbern zweier Nekropolen.



Kult und Kirche

Für die Vorgeschichte lassen besondere Einzelobjekte kleine Einblicke in eine kultische Welt zu. Durch einen frühen Kirchenbau bereits um 600 und dem vermehrten Auftreten christlicher Symbolik lässt sich im frühen Mittelalter die Christianisierung der Gesellschaft sehen. In dieser Kirche soll – der Überlieferung nach – der heilige Emmeram zunächst bestattet worden sein. Wallfahrten, Kapellen und Feldkreuze sind Zeichen gelebter Volksfrömmigkeit, die bis heute ihre Spuren hinterlässt.



Landwirtschaft und Handwerk

Bis in die Moderne lebten die Menschen in Aschheim und Dornach vornehmlich von der Landwirtschaft. Daneben spielte bäuerliches Handwerk eine große Rolle. Zeugnisse vorgeschichtlicher Werkzeuge, vor allem aber aus römischer Zeit und dem frühen Mittelalter, belegen dies eindrücklich. Dabei spielen auch Funde von Mahlsteinen und die Aschheimer Mühlen eine wichtige Rolle.



Migration und Fernkontakte

Bereits die frühesten Siedler pflegten weiträumige Kontakte über ganz Europa. Ein hervorragendes Beispiel hierfür ist die Statuette der Göttin Athene (um 100 v. Chr.), die aus dem Mittelmeerraum nach Dornach gelangte. Der Zuzug von Menschen kann in keltischer Zeit (450 v. Chr.-0) anhand einer Kombination aus naturwissenschaftlichen Analysen und archäologischen Objekten gefolgert werden. Auch in Neuzeit und Moderne lassen sich Zu- und Abwanderungen verfolgen, die das Gemeindeleben lebendig halten und prägen.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!